

# Eltern helfen Eltern: Betroffener organisiert Fachtag Sucht für Gartenschau

Seine Kinder in den Fängen einer Sucht zu wissen: Adalbert Gillmann und seine Frau erlebten diesen Albtraum – Ihnen half eine Selbsthilfegruppe, jetzt helfen sie anderen

Von Nicole Leukhardt

ZOLLERNALBKREIS - Adalbert Gillmanns Kalender ist bunt. Jede Farbe steht für einen Termin in Sachen Elternarbeit. Denn Adalbert Gillmann leitet die Selbsthilfegruppe für Eltern suchtgefährdeter und suchtkranker Töchter und Söhne und hat alle Hände voll zu tun.

Begonnen hat die ehrenamtliche Arbeit des Grosselfingers, der er spürbar mit Herz und Seele nachgeht, aus eigener Betroffenheit. Erst war der Sohn in die Drogensucht abgerutscht, dann auch noch eine Tochter. Für die Eltern kaum auszuhalten. Erst als Adalbert Gillmann selbst am Boden war, in Depressionen versunken ist, nicht mehr arbeiten konnte, hat er einen Weg aus dem schwarzen Loch heraus gefunden – bei einer Selbsthilfegruppe in Villingen-Schwenningen.

Dort hat er gelernt, dass er in seiner Verzweiflung gehandelt hat, wie alle anderen Eltern: Nämlich mit dem Versuch, die Drogensucht der Kinder möglichst lange zu vertuschen. „Man gerät in eine Co-Abhängigkeit, versucht, aus Scham und Angst vor dem Gered den Kindern möglichst alles abzunehmen“, erklärt er im ZAK-Gespräch. Oft habe er offene Rechnungen gezahlt, Termine für die Kinder erledigt. Erst in der Selbsthilfegruppe sei ihm bewusst geworden, dass er so die Sucht der Kinder immer weiter unterstützte. Erst als seinem Sohn das Geld für eine



Egal ob Medien-, Drogen- oder Handy-Sucht: In der Selbsthilfegruppe für Eltern suchtgefährdeter und suchtkranker Töchter und Söhne bekommen Betroffene Unterstützung. FOTO: PIXABAY

Strafe wegen Fahrens unter Cannabis-Einfluss fehlte, ist Adalbert Gillmann konsequent beim Nein geblieben – sein Sohn musste in Beugehaft. „Das war der Wendepunkt für ihn“, berichtet Adalbert Gillmann heute.

**„Man glaubt als Eltern ja, man hätte einfach alles falschgemacht.“**

Adalbert Gillmann,  
Leiter einer Elternselbsthilfegruppe

Gillmann hat in der Selbsthilfegruppe gelernt, die Mechanismen der Sucht, die eine anerkannte Krankheit ist, zu verstehen. Heute gibt er sein Wissen an andere Eltern weiter, die am selben Punkt stehen, wie er vor einigen Jahren. Aus seiner eigenen Erfahrung weiß er, dass der erste Schritt in eine solche Gruppe der schwerste für viele ist. Denn Sucht ist noch immer ein Tabuthema.

„Man glaubt als Eltern ja, man hätte einfach alles falsch gemacht“, sagt er.

Um Betroffenen die Hemmung zu nehmen, möchte Adalbert Gillmann auch auf der Balinger Gartenschau das Thema Sucht in den Fokus rücken. Nicht nur Drogen, auch Alkohol, PC-Spiele, Glücksspiel und das Internet können Suchtverhalten auslösen. Ein Fachtag Sucht unter dem Motto „Sucht hat viele Gesichter – Sucht geht uns alle an“ soll am Sonntag, 23. Juli, Gartenschauagäste auf der Hauptbühne in der Charlottenstraße aufklären. Mit dabei ist auch die AOK und deren Kontakt- und Informationsstelle für gesundheitsbezogene Selbsthilfegruppen.

Das Programm startet morgens um 9.30 Uhr mit der Begrüßung und Grußworten. Um 10 Uhr findet ein Vortrag zu Medikamentensucht statt. Essstörungen sind ab 10.45 Uhr ein Thema, um Glücksspiel geht es schließlich ab 11.30

Uhr. Ab 12.15 Uhr tritt die Gruppe „Wilde Bühne“ des Forumtheaters auf. Ein Vortrag zu Mediensucht folgt um 13.15 Uhr. Um 14 Uhr spricht ein Mediziner über die Drogensucht, bevor noch einmal die „Wilde Bühne“ zum Improtheater aufruft. Wie man Sucht verhindern kann und wie Prävention glücken kann, darüber soll Mathias Wald um 15.30 Uhr sprechen. „Er ist ein ehemaliger Betroffener und ich hoffe, dass wir ihn für den Vortrag noch gewinnen können“, sagt Gillmann, der Fachtagsplanung organisiert. Um 16.45 Uhr schließlich wird eine Podiumsdiskussion mit Betroffenen, Psychologen, Angehörigen und weiteren Vertretern von Hilfsorganisationen stattfinden, bevor Adalbert Gillmann um 18.15 Uhr selbst einen Vortrag über Elternselbsthilfe hält.

„Eltern sollten sich Hilfe holen, sobald sie erkennen, dass mit ihren Kindern etwas nicht stimmt“, sagt der Vater abschließend, der regelmäßig auch Geschwister in die Beratung und Betreuung mit einbezieht. „Es trifft alle Schichten und je früher man aktiv wird, desto eher haben Familien eine Chance, gemeinsam da rauszukommen.“

Weitere Infos gibt es bei Adalbert Gillmann unter [a.gillmann@elternselbsthilfe-zak.de](mailto:a.gillmann@elternselbsthilfe-zak.de), per Telefon unter den Nummern 07476 4490741 oder 0172 1333331 sowie auf [elternselbsthilfe-zak.de](http://elternselbsthilfe-zak.de).